

# Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postabnahme-Nr. 2. Nachtrag, Seite 110. — Seigniorat: Vom 16. bis 31. Oktober 1924. Abholer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Komparatizelle beträgt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig. Vereinstatender 20 Pfennig, die dreigespaltene 90 Millimeter breite Reklamizelle beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzverordnungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 253.

Magdeburg, Dienstag den 28. Oktober 1924.

35. Jahrgang.

## Wahl in Hamburg.

Die am gestrigen Sonntag vollzogene Wahl zur Hamburger Bürgererschaft, dem dortigen Parlament, ergab trotz des besonders in den letzten Tagen nach der Reichstagsauflösung außerordentlich harten Kampfes einen Rückgang der Wahlbeteiligung. Fast 100 000 Wähler weniger als am 4. Mai haben von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Trotz dieses scharfen Rückganges in der Wahlbeteiligung konnte die Sozialdemokratie ihre Stimmzahl steigern, während der Rückgang bei den Deutschnationalen und besonders bei den Völkischen katastrophal ist. Die Deutschnationalen verlieren rund 31 000 Stimmen oder 25 Prozent gegenüber der Wahl am 4. Mai, die Völkischen 24 400 oder 65 Prozent.

Eine schwere Niederlage hat auch die Kommunistische Partei erlitten. Der Verlust beträgt gegenüber dem 4. Mai 30 Prozent.

Die Demokraten konnten ihre Stimmzahl nicht ganz halten, dagegen stieg der Stimmenanteil der Sozialdemokraten von 27 auf 33 Prozent, wobei in Betracht gezogen werden muß, daß die Sonderlisten (Mieter, Wohnungsuchende usw.) eine ganze Anzahl proletarischer Stimmen auf sich gezogen haben. Das neue Landesparlament wird nach den vorläufigen Ergebnissen folgende Zusammensetzung haben: Sozialdemokraten 53, Demokraten 22, Kommunisten 24, Volkspartei 22, Deutschnationale 28, Zentrum 2, Völkische 4, Mieter 2, Gewerbetreibende 2, Wohnungsuchende 1.

Das Gesamtergebnis der Wahl ist:

	26. Oktober	4. Mai
Sozialdemokraten	174 522	173 587
Demokraten	73 382	81 514
Kommunisten	78 842	114 365
Volkspartei	73 782	76 482
Deutschnationale	91 781	122 004
Völkische	19 412	37 757
Zentrum	8 568	9 612
Unabhängige	1 631	3 206

Sonderlisten:

Mieter	6982
Wohnungsuchende	3495
Gewerbetreibende	6652
Freier Wirtschaftsbund	2296
Grundeigentümer	2736

Wenn das Wahlergebnis vom 4. Mai zugrunde gelegt wird, ergibt diese Zusammenstellung, daß die Deutschnationalen 5 Sitze, die Völkischen und Kommunisten je 6 Sitze verloren haben.

Gegenüber der bisherigen Stärke der Parteien in der Hamburger Bürgererschaft nach der Wahl von 1921 verlieren allerdings die Sozialdemokraten 16 Sitze, die Kommunisten gewinnen gegenüber 1921 7 und die Deutschnationalen 10 Sitze, was aber wettgemacht wird durch den Verlust der Volkspartei von 10 Sitzen, die Demokraten verlieren 1 Sitz.

Die Verschiebung ergibt sich daraus, daß von den Völkischen, die bisher nicht vertreten waren, 4 Sitze und von den bisher ebenfalls nicht vertreten gemeinen Sonderlisten 5 Sitze beansprucht werden.

Das Wahlergebnis zeigt, daß der Stand der Sozialdemokratie von 1921 zwar noch nicht wieder erreicht ist, daß aber die reaktionäre Welle ebenso wie die kommunistische gegenüber dem Mai mächtig abgeebbt ist. So betrachtet, ist der Kampf in Hamburg als Vorgefecht für den 7. Dezember ein aussichtsvoller Anfang.

### Das vorläufige amtliche Ergebnis.

Wie Wolff uns meldet, wurden im Wahlkreis 1 (Stadtgebiet) 501 024, im Wahlkreis 2 (Landgebiet) 83 029 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten:

	Stimmen	Sitze
die Demokraten im Stadtgebiet	66 983	(20)
Landgebiet	3 517	(1)
die Sozialdemokraten im Stadtgebiet	162 282	(49)
Landgebiet	11 074	(4)
der Mieterverband im Stadtgebiet	7 048	(2)
Landgebiet	keine	(0)
die Deutsche Volkspartei im Stadtgebiet	66 868	(20)
Landgebiet	7 736	(3)
im Stadtgebiet	im Landgebiet	
Stimmen	Stimmen	
Unabhängige	1 591 = 0 Sitze	0 = 0 Sitze
Wohnungsuchende	3 419 = 1	82 = 0
Nationalsozialisten	12 817 = 4	763 = 0
Kommunisten	76 090 = 24	2 567 = 0
Gewerbetreibende	6 798 = 2	0 = 0
Freier Wirtschaftsbund	2 307 = 0	0 = 0
Zentrum	8 105 = 2	389 = 0
Deutschnationale	83 522 = 26	6 901 = 2
Sanfaten	88 = 0	0 = 0
Grundeigentümer	2 842 = 0	0 = 0
Volkswirtschaftsbund	264 = 0	0 = 0

### Die künftige Regierung Hamburgs.

Seit der Revolution setzte sich die Regierung, der Senat der Republik Hamburg aus Sozialdemokraten und Demokraten zusammen. Sie hatten bei der letzten Bürgerchaftswahl von 1921 mit 69 Sozialdemokraten und 23 Demokraten, also 92 Sitze unter 160 die glatte Mehrheit. Es war also ein sicheres Regieren möglich.

Das hat sich durch die Wahl vom Sonntag geändert. Sozialdemokraten und Demokraten verfügen nur noch über 74 Mandate. Rechnet man die Mieter und den Wohnungsuchenden hinzu, so kommen 77 Mandate zusammen, während erst 81 die knappste Mehrheit bilden.

Auf der andern Seite hat die vereinigte Reaktion erst recht nicht Aussicht, die Regierung zu besetzen. Deutschnationale, Volkspartei und Völkische verfügen nur über 55 Mandate. Rechnet man — was auf die Menschen, nicht auf die Parteizugehörigkeit ankommen wird — gar das Zentrum und das Gewerbe zur rechten Seite, so kommen erst 59 Sitze zusammen. Die Bürgerblöcker bleiben hinter der Demokratie um 15 Mandate zurück. Die Sondergruppen hüben und drüben werden sich in der Regel gegenseitig aufheben.

Das Zünglein an der Waage werden bei der Hamburger Regierungsbildung wie bei der Wirksamkeit der künftigen Regierung die Kommunisten bilden. Um die große Koalition zu vermeiden, zu der augenblicklich doch wahrlich keine Neigung besteht, werden sie sich schleunigst zu entscheiden haben, ob sie auf die linke Seite treten, ihre blödsinnige und verbrecherische Putzerei abschwören und auf dem Boden der Demokratie positiv mitarbeiten wollen, oder ob sie das getreu nach Moskaus Befehl ablehnen werden.

Du sie das letztere, so wird eine furchtbare Ernüchterung unter denen einsetzen, die gestern noch kommunistisch gewählt haben, die da nicht haben wollen, daß Hamburgs Regierung dem blinden Zufall vorher nicht zu berechnender Abstimmungen ausgesetzt wird. Denn die Folgen einer solchen Regierung würden alle Arbeiter, auch die kommunistischen, hart an eignen Leibe zu spüren bekommen.

Hamburg wird daher für die Kommunisten in den nächsten Tagen und Wochen ein heißes Eisen werden. Die Quittung für ihre Stellungnahme werden sie am 7. Dezember nicht nur in Hamburg, sondern in ganz Deutschland erhalten. Bisher haben sie ein Drittel ihrer Anhänger verloren, dann werden's zwei Drittel und mehr werden.

### Die völkische Mörderzentrale.

Der Staatsgerichtshof fällt am Sonnabend gegen die Organisation Consul folgendes Urteil wegen Geheimbündelei: Hoffmann, v. Ailingen, Müller, Kauter je 8 Monate Gefängnis; Henrich, Schüder, Siebel, Broeren, Wahn je 4 Monate Gefängnis; Henkel und Krebs je 6 Monate Gefängnis, v. Udenbroth, Ehrentraut, Wiebig je 5 Monate Gefängnis; Koppe, Werber, v. Zedlitz je 3 Monate Gefängnis. Freigesprochen wurden Kintisch, Eckfner, Kriisch, Anders und Bermann. Wegetin erhielt wegen der verbotenen Aufschwärzung der Maschinengewehrpistole 5 Monate Gefängnis.

Kathenau-Rust in Leipzig. Im Neujahr erinnerte vieles im D.-C.-Prozeß an das Verfahren gegen Tschow und Genossen. Nur saßen damals die Werkzeuge, die grünen Jungen, auf der Anklagebank, jetzt waren es

die ausgekochten Anstifter.

Aber im Geist die gleichen. In der Taktik nicht zu unterscheiden. Was den Angeklagten nicht bis zum F-Lippelchen bewiesen werden kann, wird geleugnet. Dummdreist ist dieses Leugnen bis zur zynischen Frechheit: die Aussagen hat man nicht gekannt, die D. C. war ein Kaffeekränzchen, die geheime Feme ein gesellschaftlicher Boykott, beim Rapp-Butsch hat man sich „nichts gedacht“, von Politik wollte man gar nichts wissen, man hat sie nur betrieben. Diese

Verlogenheit „ferndeutischer Männer“

kennen wir nun aus zwei Dutzend Prozessen gegen rechts. Von solcher Schulbubenfeigheit, von solchem Mangel an Befennernmut keineswegs angewidert zu werden, ist eine Spezialität der „wertvollsten nationalen Kreise unseres Volkes“. Eine schlimmere Spezialität besitzt die deutsche Justiz: solche Lügenewebe nicht zu durchdringen.

In Leipzig war es vor allem der Reichsanwalt Niechammer, der auf die patriotische Wiedermannsmaske hineinfiel und — vor ein paar handgreiflichen Lügenkapitulierend — seine eigne Anklage im Stich ließ. Die Rolle dieses „Anklagevertreter“, dessen Plädoyer zu einer begeisterten Lobrede auf die Angeklagten empornwuchs, gehört zu den

traurigsten Kapiteln unserer Justiz.

Im alten Deutschland hätte ein derart desertierender Staatsanwalt zweifellos am nächsten Tage seinen Abschied erhalten.

Der Staatsgerichtshof ist

über die Strafanträge erheblich hinausgegangen.

Statt der vom Reichsanwalt geforderten, in Geldstrafen umzuwandelnden geringen Freiheitsstrafen hat er immerhin insgesamt 91 Monate Gefängnis gegen 17 Angeklagte verhängt. Viel zu wenig, wenn man gegen Kommunisten verhängte Urteile dagegenhält.

Der Staatsgerichtshof hat sich ebensowenig wie bei dem Prozeß gegen die Kathenaumörder dazu aufraffen können: mit festen und unabweidenden Worten den Zusammenhang zwischen der D. C. und den politischen Morden und Mordversuchen gegen Erzberger, Kathenau, Scheidemann usw. festzustellen. Zwar spricht das Urteil selbst die Tatsache aus, daß die Erzbergermörder Schulz und Zilleßen der D. C. angehörten, daß ebenso die Mörder des Reichsmilitärs Kathenau Mitglieder der D. C. waren und auch die Fäden des Scheidemann-Attentats zur D. C. hinführen, zwar jagt das Urteil weiter, daß

diese Morde in der Atmosphäre der D. C. entstanden

sind — aber um so unverständlicher ist es dann, wenn das gleiche Urteil den Vorwurf einer Mörderzentrale gegen die D. C. für unberechtigt erklärt. Wie soll dann eigentlich eine Mörderzentrale aussehen?

Mit der rechtlichen Ausschaltung dieser Mordkomplexe hat sich der Staatsgerichtshof den Weg zu einer Bestrafung der D. C.-Mitglieder, die der Gefährlichkeit und dem verbrecherischen Charakter dieser Organisation entsprechen hätte, selbst verbaut. Denn da die Republikfluchtgesetze zur Zeit der Tatbegehung noch nicht in Kraft waren, so blieb nur noch die

Bestrafung wegen Geheimbündelei.

Immerhin hat der Staatsgerichtshof im Urteil ausgesprochen, daß die Errichtung einer Feme in der D. C. keineswegs nur, wie die Angeklagten schwindelten, die exclusio cum infamia, den Ausschluß mit Unehrenbedeutete, sondern das tatsächlich beabsichtigt war, angebliche

Verräter dem Tode verfallen zu lassen.

Mit dieser Feststellung vergleiche man das Triumphgeschrei der rechtsstehenden Presse, das es sich in Leipzig um eine „Bagateltsache“ gehandelt habe, daß alle Anklagen „in ein Nichts zerfallen“ wären. Der Charakter der D. C. als einer mit den skrupellosesten Mitteln arbeitenden Geheimorganisation, als einer Mörderorganisation, ist allein schon mit der Feststellung der Feme erwiesen. Daß eine entsprechende Abhandlung nicht erfolgte, liegt teils an der Mangelhaftigkeit der Strafbestimmungen, noch viel mehr aber an der

mangelhaften Aufklärung des Sachverhalts.

Denn man darf nicht vergessen, daß der Sitz der D. C. in München war, wo merkwürdigerweise rechtsstehende Wörder und Geheimdokumente der Putzverbände immer gerade dann zu verschwinden pflegten, wenn die Polizei sich ihrer bemächtigen wollte; in München, wo die Polizeigewalt selber in den Händen von Hochverrätern, Verschwörern und Geheimbündlern wie Poehner, Roth und Frid lag. Die völkische Polizeiträhe hat nicht nur selber der völkischen Geheimbündlerträhe kein Auge ausgehakt, sie hat auch verhindert, daß andre ihr zu Leibe gingen.

### Ein alter Schutzöllner gegen Schutzölle.

Auf der 54. außerordentlichen Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, die am 23. und 24. Oktober in Berlin stattfand, hielt der konservative Nationalökonom Sering, der sich vor dem Kriege durch sein starkes Eintreten für den Schutzoll einen Namen als Vertreter der Landwirtschaft erworben hat, eine Rede, die nicht den ungeteiltsten Beifall der versammelten Wucherzöllgilde fand. Er führte aus, daß heute zur Behebung der Not der Landwirtschaft andre Methoden erforderlich sind.





**WALHALLA**  
Lichtspiele

Ein Erfolg wie nie zuvor!  
**Lillian Gish**  
**Richard Barthelmess**  
in dem  
Griffith-Großfilm der Ufa  
**Eine Blüte gebrochen**  
die Geschichte eines gelben Mannes und eines weißen Mädchens  
Lillian Gish, bekannt aus „Zwei Waisen im Sturm der Zeit“ und „Mädchenlos“, entzückt durch ihr schlichtes, aber hinreißendes Spiel jeden.

**Die Radio-Heirat**  
ein Film, welcher zum Lachen und Weinen zwingt  
Sauptdarsteller:  
von Winterstein, Herm. Thimig Paullig, Migo Burd und Paul Blensfeldt.

**Eigne Lichtanlage**  
sichert uns uneingeschränkten Spielbetrieb.  
Spielzeit: Wochentags 5 Uhr.

**Schönefelder Boltzstraße.**  
Dienstag den 28. Oktober, abends 8 Uhr.  
im „Stadtpark“  
**Der Wettlauf mit dem Schatten.**  
Schauspiel in 5 Akten von W. v. G. d. 19.

**Panorama-Lichtspiele**  
Eigne Lichtanlage  
Der aufsehenerregende Großfilm  
**Um Krone und Reich**  
Aus den Geheimnissen der Fürstenthöfe  
Interessante Besetzung:  
Suzanne Neville  
Ferdinand v. Alten  
Richard Starenburg  
Georg Schnell  
Die Aufnahmen fanden in Deutschland und Italien statt.  
Im Selbstprogramm:  
Der deutsche Charlie Chaplin  
in  
**Dolly und sein Nachbar**  
**Der Kuß**  
Zehnte amerikanische Woche.  
**Die Deuligwoche.**  
Beginn: Dienstag 5, Sonnt. 3 Uhr.

**ZRIII** Der Flug über Neuyork und Landung in Lakehurst  
Ab Dienstag in folgenden Theatern:  
Kammer-Lichtspiele • Panorama • Zirkus-Lichtspiele.

**KAMMER**  
Lichtspiele  
Wir haben eigne Lichtanlage und spielen täglich mit  
**Riesenerfolg**  
das Selbstbild unserer Tage  
**Mädchen, die man nicht heiratet!**  
Lassen Sie sich von Tausenden, die den Film gesehen haben, bestätigen, daß unser Film eine Sensation ist.  
Überzeugen Sie sich selbst.  
**Immer mit der Ruhe**  
amerikanische Groteske in 2 Akten.  
Die neueste Deulig-Woche mit Aufnahmen vom Besuch Jackie Coogans in Berlin.  
Auf der Bühne:  
**Vera Höhner**  
**Ernstes und Heiteres.**  
Beginn:  
Werktag 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**Nicht Worte**  
sondern Taten beweisen, wie gut und billig Sie bei mir kaufen  
Piloten . . . von Mart 4.25 an  
Rauschkerhofen . . . von Mart 8.50 an  
Eisenbahnerhofen . . . von Mart 5.30 an  
ja, Kauerhapphofen . . . von Mart 7.00 an  
Brecht's, Granthof . . . von Mart 6.00 an  
Gefreite Hofen . . . von Mart 5.00 an  
Rauschkerhofen . . . von Mart 18.00 an  
Winterjoppen, Herren- u. Burschenanzüge, ja, Futaten, eleganter Sitz und Schnitt zu Spottpreisen. - Eigne Anfertigung, kein Laden, darum konkurrenzlos. 1586  
**J. Linial** Rutscherstraße 19  
**Elektr. Anlagen**  
sind billiger als Sie denken. Kostenlosen Anschlag durch A. Scheel, Berliner Str. 1a. Tel. 7823.

**Zirkus-Lichtspiele**  
Eigne Lichtanlage  
Was wird aus  
**Biscot Meyer?**  
Die beiden Schlußteile des Films  
**Ein Kind der freien Liebe**  
**Paris bei Nacht**  
**Auf dem Wege zum Glück!**  
Sie werden überrascht sein  
als Einzinzige auf der Welt  
**Karl Edler**  
der schlaueste Bandführer  
Ein sensationelles Kunstwerk der Reizhaft  
**„Nick“ lebt und . . .**  
Beginn: Dienstag 6, Sonnt. 3 Uhr.

**Zuschneidefursus**  
Einmaliger  
Mauers bekannte Zuschneideschule beginnt in Magdeburg, „Altstädter Bürgerkälte“, Altstädter 9 (früher Richard's Festsaal), Montag den 3. November einen einmahligen vierstündigen Schnitzkurs für die gesamte mod. Herrenmode, Damen-schneider und Wäsche für Beruf und Hausbedarf. Kurkurs von 20 bis 30. Zahlungsverteilung 2 Tage u. 10. Unterricht Ausführender, Lehramt und Anfertigung. Altstädter Bürgerkälte am Sonntag den 1. November, nach 3-6 Uhr. Sonntag 2. Novbr., 11-1 hr. Privat-Zuschneidekurse Heinrich Mauers, Berlin, vierganztagig.

**Brauchst du Möbel?**  
Geh zu Heier!  
Nur 22. Oktoberstr. 22.  
— Fernsprecher 4195. —  
**Geschäftseröffnung**  
Hiermit gestatte ich mir die obige Mitteilung, daß ich mit dem besten Ede Krötenor, eröffnet habe. Es wird mein striktes Bestreben sein, Sie bei niedrigsten gehaltenen Preisen mit la Quantitäten zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.  
Sachachtungsvoll  
**Walter Scholkmann.**

**Tonbild-Theater**  
Berliner Straße.  
Das kleine Schmuckstückchen.  
Offi Dewald u. Viktor Janson  
Das Milliardenpaar. Eine heitere Komödie.  
Vista Lana  
Unter Maske Urwaldbelesen.  
— Drama.  
Beginn: Wochentags 5 Uhr.

**Schaf-Wolle!!**  
Strumpf-Abfälle  
taugt und taucht sofort gegen Strickgarn und Stoffe 1587  
Friz Jürgen  
Erdbecherstr. 7, 3. Haus u. Alten Markt.  
— Fernsprecher 6385  
**Tiermarkt**  
Morgen Dienstag ab 11 Uhr verkaufen wir im Gassenhof am Schwanenplatz, bei Erhöhter Ferkel u. Ferkel sehr preiswert Ferkel u. Schone, Resultat

**SIL**  
Das prachtvollste Schneeweiß  
zeigt jede Woche, da mit SIL behandelt ist.  
**SIL** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel  
als Zusatz zur Seife oder als Ersatz für unvollständige Fleckmittel.  
— GENE CHLOE —

**Fili**  
Das Theater der internat. Großfilme  
Wieder ein Aufsehen erregendes Riesensprogramm!  
Zwei deutsche Großfilme der neuen Saison  
Zuerst zeigen wir:  
**Buddenbrooks**  
Nach dem berühmten Roman von Thomas Mann.  
Sauptdarsteller:  
**Mady Christians**  
**Charlotte Böcklin**  
**Alfred Abel**  
**Hermann Valentin**  
erner:  
**Die Austreibung**  
Nach dem tragischen Schauspiel von Carl Hauptmann.  
Sauptdarsteller:  
**Aud Egede Nissen**  
**Luzie Manheimer**  
**Wilhelm Dieterle**  
**Eugen Klöpfer**  
Beginn:  
Werktag 1/5 Uhr, Sonntags 1/3 Uhr

**Reinh. Berling, Dranienburg**  
Dienstag, 28. Okt., abends 8 Uhr, im „Hofjäger“ über:  
**Wie die Mädchen reif zur Liebe werden.**  
Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Gibt es ein Eheglück?**  
(Soll man heiraten?)  
„Volkswacht“, Danzig. 30. 9. 20: Berling, dessen Name als Schriftsteller bekannt war, stellt wie selten ein anderer die Gabe, dieses heikle Thema zu behandeln. Wir können nur wünschen, daß die nächsten Vorträge noch größeren Erfolg aufweisen, besonders die Arbeiterkassen, die bei diesen Aufklärungsvorträgen nicht fehlen, um selber aufklärend wirken zu können.  
Karten zu haben im Verkehrsverein, Breiteweg 166 und an der Abendkasse.

Vergessen Sie nicht die Ausgaben der Zubehörenden Volksstimme anzunehmen  
**MAGDEBURG**  
Circus-Blumenfeld-Gebäude / Tel. 9791  
**Circus**  
Straßburger  
Eröffnung des Winter-Gastspiels:  
Sonnabend den 1. November  
abends 7 1/2 Uhr  
**300 Menschen**  
**45 Nummern**  
**200 Tiere**  
Magdeburg wird davon sprechen!  
Billette ab Mittwoch Verkehrsverein, Breiteweg.

### Im Stachelbraht.

Wir haben in unserer Nummer vom 21. Oktober unter dem Titel „Der Kindermord von Ypern“ einen Aufsatz der „Magdeburgischen Zeitung“ kritisch beleuchtet, den das Blatt aus der Feder eines militärischen Mitarbeiters dem Gedächtnis der Schlacht von Ypern gewidmet hatte.

Dieser Mitarbeiter übte — nachdem er den alten halblösen Satz von der mangelnden Kriegsvorbereitung Deutschlands hergebetet hatte — eine vernichtende Kritik an den Leitern dieses Sechswochenmordens. Das Yperntorps, so sagt der Verfasser, hatte an aktiven Offizieren fast nichts, an kriegserfahrenen Offizieren oder Mannschaften zunächst gar nichts. Das Kriegsgerät war kläglich, es fehlte so ziemlich alles, selbst Spaten für die Truppen; knapp war sogar die Munition für Infanterie und Artillerie. Auf der andern Seite standen die englischen Berufsoldaten — „Söldner“, wie der militärische Mitarbeiter schreibt —, gut bewaffnet, in sicherer Stellung, durch das unter Wasser gefesselte Gelände geschützt. Gegen sie setzten Falkenhayn die zusammengerafften, mangelhaft ausgebildeten und jämmerlich geführten deutschen Ersatztruppen ein. Setzte sie „taktisch überstürzt und ohne Rücksicht auf Menschenleben“ ein. Mit dem Erfolge, daß sie „wie Lehren im Hagelschlag“ im englischen Maschinengewehrfeuer dahinsanken.

Wir hatten uns erlaubt, diese poetische Umschreibung einer dummen, gewissenlosen und brutalen Kriegsführung beim richtigen Namen zu nennen und als Massenmord zu bezeichnen. Am 18. Oktober begann die Schlacht, und in den letzten Tagen dieses Monats und Anfang November, so sagt der militärische Mitarbeiter der „Magdeburgischen“, war es klar, daß weitere Blutopfer zwecklos seien; trotzdem „wurde die Schlacht bis Ende November verlustreich fortgesetzt“. So lange, bis die Truppen meuterken. Und weshalb? „Weil die deutsche Heeresleitung ihren Mißerfolg nicht eingestehen wollte“.

Die deutsche Heeresleitung schickte also vier Wochen lang deutsche Soldaten zwecklos auf die Schlachtbank, opferte sie den englischen „Söldnern“ und sandte „Siegesberichte“ in die Heimat.

Der militärische Mitarbeiter legt dann noch weiter klar, daß nicht nur die letzten zwecklosen Wochen, sondern die ganze Ypernschlacht nicht nötig gewesen wäre. Diese Ansicht des militärischen Mitarbeiters der „Magdeburgischen“ haben wir ganz außer Betracht gelassen, weil wir gerecht genug sind, der damaligen Heeresleitung eine andre Meinung zuzugestehen, als einem Militär, der nach Jahren rückwärtend die Sache beurteilt.

Der Yperntitel und unsre Ergänzungen dazu haben in der Leserschaft der „Magdeburgischen“ offenbar wie eine Handgranate eingeschlagen. Ein volles Jahrzehnt haben jene Leser in dem Glauben gelebt, daß die Ypernschlacht eine Großtat der deutschen Kriegsführung gewesen ist. Zehn Jahre lang haben sie — nicht zuletzt in der „Magdeburgischen Zeitung selbst“ — von den deutschen Jugendhelden gelesen, die bei Ypern singend in das Maschinengewehrfeuer gingen und für das „Vaterland“ starben; zehn Jahre schon werden der armen kriegsverhehrten bürgerlichen Jugend die Toten von Ypern als leuchtende Beispiele kriegerischen Heldentums vorgeführt, und nun müssen sie erfahren, daß die Schlacht unnötig, ihre Fortsetzung ein Verbrechen war, daß die deutsche „gebildete“ Jugend zwecklos abgeschlachtet wurde, nicht dem Vaterlande zur Wehr und Ehr, sondern hingeopfert der Feigheit, Unfähigkeit und Unmenschlichkeit einiger deutscher Generale. Das „Feld der Ehre“ wurde zum graujugigen Menschen-schlachthaus. Und die Meßgerei nahm erst ein Ende, als sich die Opfer weigerten, in den sicheren Tod zu gehen. Schon in der zwölften Woche des Krieges Meuterei der damals noch Kriegsbegeisterten! Dolchstoß!

Die Proteste der jahrelang Betrogenen und Eingekerkerten sind also verständlich. Weniger begreiflich ist es, daß die „Magdeburgische“, wenn sie sich mit den Aufgeklärten auseinandersetzen muß, dazu den Umweg über die „Volksstimme“ braucht. Unter der Überschrift „Geschmacklosigkeiten“ legt sie dar, was sie mit den militärischen Artikeln beabsichtigt: Kritische Untersuchung der militärischen Führung, die sachlich-ernsten Zwecken dienen und die Augen vieler Menschen für Irrtümer öffnen sollen. Die Art und Weise, wie die „Volksstimme“ sich dieser Artikel bemächtigt, ist „geschmacklos“.

Was soll dieses hilflose Gestammel? Die „Magdeburgische“ sollte anstatt dessen ihren Lesern sagen, daß sie in den sechs Jahren nach dem Kriege keine Zeile gebracht hat, um die Augen ihrer Leser für die politischen Irrtümer zu öffnen, in denen das deutsche Bürgertum vor, in und nach dem Kriege befangen ist. Die „Magdeburgische“ führt Frankreich an, wo man nach 1870 rückwärts gegen die Generale vorgegangen sei. Ganz richtig! War und ist es aber nicht die „Magdeburgische“ gewesen, die vor dem Kriegsverlierer Ludendorff, dem Schardeur des Weltkrieges, immer in Ehrfurcht und Bewunderung gekrochen und erstorben ist? Sie und das übrige Gelichter ihrer Art haben es allein möglich gemacht, daß dieser belastete Mensch trotz seiner militärischen und politischen Unzulänglichkeit in dem durch seine Schuld besiegten Deutschland noch eine Rolle in der Öffentlichkeit spielen kann. In Frankreich stellte man die schuldigen Generale vor ein Kriegsgericht. Wo ist ein deutsches Kriegsgericht, das die zum Teil noch lebenden Schuldigen von Ypern oder von Verdun vor sein Forum zieht? Nicht zuletzt die „Magdeburgische“ hätte es durch tüftles Geschrei verhindert, wenn sie die Absicht bestanden hätte.

Im Schweigen und Verstummen hat sie stets ihre Hauptaufgabe gesehen. Und sie weiß vielleicht selbst nicht genau,

wie sie dazu kam, diesem militärischen Mitarbeiter die Spalten zu öffnen. Es wird ja wohl das letzmal gewesen sein, trotz der großen Worte, die sie macht. Aber uns soll sie aus dem Spiele lassen. Wir brauchen ihre ausgefallenen Belehrungen über Geschmacklosigkeiten nicht. Wir haben unsre Leser über die politischen und militärischen Fehler der deutschen Kriegsführung schon aufgeklärt, als die „Magdeburgische“ — trotzdem sie es besser wissen konnte — noch in kriiflofer Verhimmelung der völkisch-nationalistischen Militärgötzen machte. Hätte sie und ihre Parteipresse das auch getan, wäre dem deutschen Volke ein großer Dienst erwiesen worden, und die „Magdeburgische Zeitung“ brauchte heute nicht im Stachelbraht ihrer feigen Vertuschungspolitik zu zappeln.

### Volk

wurde stets nur als Masse, als Ausbeutungsobjekt von jenen Kreisen behandelt und eingeschätzt, die jetzt mit aller Macht zum Entscheidungskampf gegen die Republik rücken. Ein Volk, das sich befreien will von den Ausbeutern, die von ihm leben, es aber verachten, muß auf der Hut sein vor Schleichwegen und Fuhgeln seiner Tyrannen. Darum, Volk,

### hab

ein wachames Auge auf alles, was jene tun, die vertraut sind mit allen Schlichen der Kunst, die Massen zu verwirren. Die Erbfeinde der Demokratie wissen, was für sie auf dem Spiele steht im Wahlkampf, der am 7. Dezember ausgefochten werden soll. In jener Schlacht am 7. Dezember muß es sich zeigen, wer der Stärkere ist, das selbstbewußte demokratische Volk, oder die räuberischen, monarchistischen Unterdrücker. Volk hab

### acht!

Eine Presse, die über unbeschränkte Geldmittel verfügt, ist Tag für Tag bemüht, das Volk von seinen wahren Interessen abzulenken. Ein alter Grundzug der Regierungskunst der Ausbeuter heißt: Teile und herrsche. Um den Ausbeutern nicht zu erliegen, müssen wir uns hüten vor Zersplitterung, müssen zusammenhalten, müssen uns gegenseitig stützen in einem Kampfe der Ausbeuteten gegen die Ausbeuter, müssen zusammenstehen wie

### Brüder

einer Idee. Der einzelne kann das politische und wirtschaftliche Getriebe nicht überschauen. Er ist auf die Zeitung angewiesen. Weil für den Ausbeuter Zersplitterung des Volkes das Hauptziel ist, deshalb stellt er die Presse in seinen Dienst. Wenn du, Volksgenosse, nicht für deine eignen Interessen blind gemacht werden willst, dann mußt du auf deine Zeitung acht geben. Unabhängig von kapitalistischen Interessen ist nur die sozialdemokratische „Volksstimme“, die ständig ein wachames Auge auf die Begier des werktätigen Volkes hat und stets für die Demokratie und die Republik

### wacht!

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. Oktober 1924.

### Der gehetzte Polizeipräsident.

Im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht der Bundesvorsitzende vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Oberpräsident Göring, einen Artikel, in dem er über den Fall des Polizeipräsidenten Krüger, den er als ihm unterstellter Beamter kennengelernt hat, folgendes sagt:

Ein typischer Beweis, wie „Vaterländische“ und Kommunisten gemeinsam gegen republikanische Beamte hocken, ist der Fall unseers Kameraden Polizeipräsident Krüger (Magdeburg). Gegen Krüger hängen und verleumdeten Stahlhelm und Kommunisten um die Weite. Krüger klagte wegen Verleumdung und jagte vor Gericht als Zeuge aus. Sofort stürzte sich das Vorstandsmitglied, der Stahlhelmjurist Schaper, auf Krüger und erstattete Anzeige wegen Meineids. Der Oberstaatsanwalt in Magdeburg und Generalstaatsanwalt in Naumburg weisen die Klage zurück. Aber der Kronjurist des Stahlhelms weiß, daß es in Naumburg beim Oberlandesgericht noch Richter gibt. Er erhebt Beschwerde und, richtig, es fand sich dort ein Senat, der zum Kopfschütteln aller Juristen der Beschwerde statigab.

Wir können folgendes hinzufügen: Die Zustellung des Eröffnungsbeschlusses an Rechtsanwalt Schaper erfolgte so rechtzeitig, daß es der Stahlhelm-Zeitung noch möglich war, den Stalp Krügers zu schwingen, während in Magdeburg der große Anruf des Stahlhelms stattfand. In mehreren tausend Exemplaren wurde diese Nummer des „Stahlhelms“ mit der aufsehenerregenden Meldung an diesem Tage in Magdeburg gratis verbreitet. Die Meute mußte durch einen Brocken befriedigt werden, denn schon seit Monaten wurde in den Stahlhelmsversammlungen Krüger von der Führung als „erledigter Mann“ bezeichnet.

Schaper und der „Stahlhelm“ hüteten sich aber, den Beschluß wirklich abzurufen, um sich keiner Bestrafung auszuweichen. Dazu bemühte man vielmehr die „Magdeburgische Zeitung“, in deren Druckerei der „Stahlhelm“ hergestellt wird und die auch prompt und mit Wonne den fetten Bissen abdruckte. Abdruckte von wem? Zuge stellt wurde der Beschluß außer dem Beschuldigten nur dem Rechtsanwalt Schaper! Wo bleibt die Anwaltskammer?

Die ganze Korona der reaktionären Presse, einschließlich der „Chrenwerten“ kommunistischen „Tribüne“ beteiligten sich a tempo an dieser Verleumdung des Preßgesetzes und druckten den Beschluß aus der „Magdeburgischen“ nach. Wie wir erfahren, hat der Staatsanwalt gegen alle diese Zeitungen ein Strafverfahren eingeleitet.

Der Haß und die Wut gegen den Polizeipräsidenten Krüger hat tiefere Ursachen. Nachdem er in der wildesten Zeit Magdeburg vor großem Unglück und Untergießen bewahrt — erinnert sei an das Frühjahr 1919, an den Rapp-Putsch, an den Aufstand in Mitteldeutschland u. a. — und jetzt wieder ruhigere Zeiten eintraten, glaubte man die Zeit gekommen, diesen Mann aus dem Volke zu befeitigen. Krüger soll beschwinden, weil er damals zusammen mit dem Oberpräsidenten Göring die

Spitzelzentrale ausübte, die von Schaper geleitet wurde und die ganz Deutschland in die größte Unruhe versetzte; weil er ein Duzend Waffenlager in und um Magdeburg beschlagnahmte und dabei nicht davor zurückschreckte, honeste bürgerliche Persönlichkeiten einzusperrern, von denen sich der Vorsitzende der Deutschnationalen im Polizeigefängnis erhängte, weil er Waffenschließungen verhinderte, die zu sehr wichtigen Zwecken vorgenommen werden sollten; weil er Munitionslager mit großem Mengen Munition bei „harmlosen Bürgern“ beschlagnahmte ließ; weil er gegen den Stahlhelm einschritt, als dieser sich gegen die Gehehe verging, und schließlich, weil er neben vielem andern Wirken für die Republik die Polizeibeamtenschaft zur republikanischen Pflichterfüllung anhielt.

Ein solcher Mann muß befeitigt werden. Dabei ist kein Mittel zu schlecht, kein Bundesgenosse zu anrüchig. Und wenn dies nicht gelingen sollte, so muß er durch Verleumdung und Herabwürdigung daran gehindert werden, für das Reichsbanner und für die Sozialdemokratie öffentlich zu wirken.

Die Herren Reaktionen von rechts und links werden sich täuschen

Es ist selbstverständlich, daß die „Magdeburgische Zeitung“ mit dem Artikel Görings im „Berliner Tageblatt“ nicht einverstanden ist. Dieses vornehme Blatt des sogenannten gebildeten Bürgertums hat ja die Gehe gegen Krüger begonnen und mit den infamsten Mitteln geführt. Jetzt will das reaktionäre Gelichter, daß endlich das Opfer falle, es schneit sich danach wie ein Kind nach dem Weihnachtbaum. Darum klafft es jeden entrüstet an, der für den Gehehen eintritt.

### Der Gemeindefreierstreik.

Am Sonntag vormittag fand im „Hoffjäger“ eine sehr stark besuchte Versammlung der streikenden Gemeindefreier statt. Der Gauleiter Wachtendorf gab einen Ueberblick über die augenblickliche Situation und berichtete von der Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband, die am Sonnabend nachmittag unter dem Vorsitz des amtlichen Schlichters Dr. Rüttgens stattfand. Es wurde folgendes amtliche

#### Schiedspruch

gefällt:

1. die frühere Lohnklasseneinteilung in gelernte, angelernte, ungelernete 1, ungelernete 2 und Boten usw. bleibt bis zum 31. Oktober bestehen;

2. ab 1. November haben die Parteien zu verhandeln über eine Lohnklasseneinteilung, die vorzugsweise ausgeht von einer Arbeitsleistung und Verantwortlichkeit der Arbeiter, etwa in der Form: 1a qualifizierte Handwerker, 1. gelernte Handwerker, 2. angelernte an besondern Arbeitsplätzen, 3. angelernte und ungelernete mit besonderer Verantwortung und schwerer Arbeit, 4. ungelernete;

3. Es beträgt der Spitzenlohn: im September 54 Pfennig, im Oktober 57 Pfennig, im November 59 Pfennig. Die übrigen Lohnsätze regeln sich im entsprechenden Verhältnis.

Die Parteien sollen bis Dienstag mittag ihre Erklärungen abgeben.

In der Aussprache, die sehr lebhaft war, kam klar zum Ausdruck, daß die Gemeindefreier gewillt sind, den Kampf bis zum siegreichen Ende zu führen. Lange genug ist ihre Geduld auf die Probe gestellt worden, jetzt war die Geduld zu Ende. Der Kampfesmut bei den Gemeindefreieren ist glänzend. Das kam in dieser Versammlung deutlich zum Ausdruck. Nachdem der Verbandskollege Partsch noch einige Mitteilungen gemacht hatte, wurde die imposante Versammlung mit einem donnernden Hoch auf den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter geschlossen.

\*  
Anmerkung der Redaktion: Bis Dienstag mittag sollen sich die Parteien erklären. War es wirklich nicht möglich, den Vermittler früher jeitzusehen? Wenn das Haus brennt, muß man sich beeilen. Das gilt für alle Stellen, sogar für behördliche. In solchen Fällen ist auch Sonntagarbeit notwendig. Man hätte die Sache unbedingt mehr beschleunigen müssen, drei Tage Wartenzeit kann man sich heute nicht leisten, um eine dringende wirtschaftliche Entscheidung herbeizuführen.

### Die Demokraten gegen rechts.

Gerade im Bezirksverband Magdeburg-Anhalt der Demokratischen Partei haben jetzt einige Parteimitglieder übelster Sorte, die als reaktionäre Zellen innerhalb der demokratischen Partei und deren Parlamentsfraktionen ihr Unwesen trieben, endlich die Fucht ergriffen. Ihre Maulwurfsstätigkeit, die demokratische Partei von Demokratie und Republik loszureißen und an den reaktionären Ausbeuterblock zu verschachern, ist ihnen nicht geblüht. Diese nackten Interessenpolitiker, die nie Demokraten und Republikaner, sondern stets Rückwärtsritter und Monarchisten waren, merkten nun, daß ihnen die Reichstagsauflösung, vor der ja alle reaktionären Elemente eine Heidenangst hatten, die schönen Mandate nehmen würde. Da fielen diese Schiffe, Gerland, Wöhme, Westermann usw. im Reichs- und Landtag in letzter Minute, genau wie die Feinmiller und Wendel im Magdeburger Stadtparlament, auf die volksparteiliche Seite, um ihre Mandate zu retten.

Der Bezirksparteitag der Demokraten am Sonnabend und Sonntag hatte sich nun damit zu beschäftigen, zuverlässigere Parteimitglieder und wirkliche Demokraten und Republikaner auf die Wahlvorschlüge zu setzen. Es scheint dies auch im großen und ganzen gelungen zu sein. Die stark besuchte Delegierten-Versammlung, in der auch eine ganze Anzahl Bauernbündler anwesend war, beschloß, für den Reichstag den habschischen Staatspräsidenten a. D. Gummel, ein Direktionsmitglied der Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen, als Spitzenkandidaten, an zweiter Stelle den Buchdruckerbesitzer Dannermann (Erendal), und an dritter Stelle den Schriftsteller Erdmannsdorffer (Deßau) aufzustellen. Für den Landtag kandidiert an erster Stelle Studiendirektor Dr. Bohner (Magdeburg) und an zweiter Stelle der Bauernbündler Landwirt Prohahn (Katerbed).

Daß die demokratischen Parteimitglieder nach den bösen Erfahrungen, die sie mit ihren unzuverlässigen Führern Schiffer, Wöhme und andern gemacht haben, mit allem Nachdruck darauf dringen, ihren monarchistischen Ballast loszulassen, das zeigte sich deutlich in der Arbeitnehmer-Versammlung am Sonnabend. Nachdrücklich wurde verlangt, daß die Parteileitung eine Anzahl Arbeitnehmersprecher an aussichtsreicher Stelle auf der Kandidatenlisten nominieren, vor allem den Leiter des Handlungsgesellenverbandes Schneider. Was für Demokraten zur Wahl stehen, darauf komme es bei diesen Wahlen an. Reichstagsabgeordneter Fiegeler (Eiegen), ein wirklicher Demokrat, jagte mit Recht, in diesem Wahlkampf gehe es um die





### Wahlziel der Agrarier.

Der Landbund behauptet, eine unpolitische wirtschaftlich Interessensvertretung zu sein. Die unpolitische und überparteiliche Organisation, in der die kleinen Bauern tanzen dürfen, wie die großen pfeifen, beschäftigt sich selbstverständlich auch sehr eingehend mit den kommenden Wahlen. Am 29. Oktober 1924 findet deshalb eine besondere Sitzung des Landbundes des Magdeburger Bezirks statt, in welcher folgende Richtlinien zur Diskussion gestellt werden:

#### Vorkläufige Richtlinien zur Einleitung des Wahlkampfes.

Das Ziel muß sein: Bildung einer nationalen Regierung.

Seit 6 Jahren werden wir von Sozialdemokraten, Demokraten und Juden regiert. Die dauernde Abnahme der demokratischen und sozialdemokratischen Parteien zeigt, daß die Entwicklung im Volke nach rechts geht. Es ist daher durchaus wahrscheinlich, daß die Rechte im kommenden Wahlkampf siegen wird, wenn sich die einzelnen Rechtsparteien einig sind im Kampfe gegen den von Juden geführten Marxismus.

Der eigentliche Kampf geht gegen Sozialdemokraten und Demokraten.

Der wird geführt zwischen den nationalen Elementen des Volkes, die Männer mit Sachkenntnis und Pflichtbewußtsein an die Spitze der Regierung haben wollen, und zwischen dem internationalen demokratisch-sozialistischen Großkapitalismus, der sich mit seinem Geld einen Teil der Gewerkschaften als Vorspann erkauft hat.

Wenn die Linke sich neu in der Regierung festsetzt, wird man ohne Bedingungen in den Völkerbund eintreten und damit dem deutschen Volk ein neues Versailles aufbürden. (Verewigung der Militärkontrolle.) Daß man den General v. Seeckt und damit das nationale staatsrechtliche Offizierkorps der Reichswehr beseitigen will, steht außer Zweifel. Der erst vom Kaiser Wilhelm 2. geachtete, wegen eines Mißerfolgs vor Verbund verabschiedete General v. Deimling ist lebhaftester Anwärter auf den Posten des Chefs der Heeresleitung. Wie sozialdemokratische Minister gegen die Vaterländischen Verbände und insbesondere gegen den Stahlhelm vorgehen, zeigt das Verbot des Stahlhelm-Sporttags am 12. Oktober 1924 in Halle.

#### Programm:

1. Kampf gegen die Schulklüge;
2. Londoner Abmachungen angenommen, Einwirken auf die Ausführung;
3. Schutz der nationalen Produktion (Leistung);
4. Zusammengehörigkeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer;
5. Fachbeamtentum;
6. Vereinfachung der Steuerpolitik und Anpassung an Leistungsfähigkeit;
7. Christliche Schule;
8. Wehrhaftmachung unsers Volkes.

Weg: Getrennt marschieren, vereint schlagen.

Der liebe gute Landbund wird uns hoffentlich nicht böse sein, daß wir auch andre Leute als Großagrarien wissen lassen, was am Mittwoch besprochen werden soll. Aber wir glauben, die gesamte Wählererschaft muß wissen, was der unpolitische Landbund will. Gegen Sozialdemokraten und Demokraten geht der Kampf, weil sonst der bedingungslose Eintritt in den Völkerbund (neues Versailles!) erfolge und General v. Seeckt durch den Reichsbanner-General v. Deimling ersetzt werde.

Wie mag den Deutschen nationalen das Herz hubbern, wenn sie den getreuen Landbund also vom Völkerbund reden hören! Sergt und seine ganze Fraktion waren ja bereit, für den Preis einiger Ministerstühle dem Eintritt in den Völkerbund zuzustimmen, und zwar ohne alle Bedingungen! Genau so bedingungslos wollte die deutschnationale Fraktion das (dritte) Völkerbund-Versailles schlucken, wie sie durch Abkommandierung der 48 Jäger die Annahme des (zweiten) Dawes-Verjailes gesichert hatte. Arme „nationale“ Wähler! Am 4. Mai seid ihr belogen worden und, wie das Landbunds-Programm zeigt, wird ein neuer Belügnungsfeldzug vorbereitet.

Was der Landbund von einer Rechtsregierung erwartet, geht aus dem Programm klar hervor: die Lasten aus dem mit deutschnationaler Hilfe angenommenen Dawes-Gesetze sollen auf die Schultern der kleinen Leute geladen werden; die Großagrarien verlangen Steuernachlässe und obendrein noch Extragewinne aus den Protzöllern. Ja, bejeden ist er nicht, der unpolitische und überparteiliche Landbund! Sozialdemokraten und Demokraten, die Männer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold waren gerade gut genug, über vier Jahre lang den Boden des Vaterlandes, der den Großagrariern gehört, zu verteidigen, sie durften für den Weiß bluten, sie durften für das Vaterland sterben — aber Leben im Vaterland sollen sie nur so, wie es die Herren Rittergutsbesitzer und Schlotbarone für gut und richtig befinden.

### Völkische Quittung.

Die Deutschen nationalen haben ihrem bisherigen Führer Sergt das Fliegen beigebracht in der Hoffnung, daß sie dadurch die völkischen Elemente in ihren Reihen bejähigen und ihre Partei einigermaßen beieinander halten werden. Diese Hoffnung scheint trügerisch zu sein. Denn im „Deutschen Tageblatt“ Ludendorffs, Gitzlers und Graefes

sind böse Sätze gegen die „Halbunthälben“ — wie sie dort genannt werden — zu lesen. Einige davon wollen wir unsern Lesern vorsetzen:

Herr Sergt, dessen Banner bekanntlich „nie geschwankt“ hat, der vor dem deutschnationalen Umfall im Reichstag bekanntlich beinahe gesagt hätte, „hier stehe ich, ich kann nicht anders“, hat den Vorfuß in der Partei niedergelegt. Damit wird auch nach außen hin offen eingestanden, daß die Politik dieses Mannes, die auch die Politik der deutschnationalen Volkspartei war, vollkommen Schiffbruch erlitten hat. Der aus der Sehnsucht nach Ministerstühlen resultierende Umfall der Partei zur Erfüllungspolitik, der zur Annahme der verhängnisvollen Dawes-Verstärkungsgefes führte, war umsonst. Millionen deutschnationaler Wähler, denen man vor dem 4. Mai einen „Kampf bis aufs Messer“ gegen die Erfüllungspolitik versprochen hatte und deren Empörung man nach dem Umfall am 29. August mit dem Versprechen zu bejähigen berückte, daß man ja endlich „in die Regierung“ hineinkomme, waren auf neue getäuscht, das verhängnisvolle Opfer umsonst gebracht, der nationale Gedanke im ganzen Reiche auf schwere geschädigt. Darum mußte Herr Sergt verschwinden, wollte man nicht den völligen Zusammenbruch der Organisation herbeiführen.

Aber damit ändert sich nichts, sagt das völkische Zentralorgan. Sergt ist wohl gegangen, aber das System Sergt geblieben, ja noch verstärkt:

Wenn man bedenkt, daß Herr Sergt auch weiterhin Mitglied der Parteileitung bleibt, wenn man weiß, daß der neue, vorläufig bis Ende dieses Jahres amtierende Vorsitzende, der Landtagsabgeordnete Winkler, für eine völkische Politik nicht zu haben ist, und wenn man dreistens bedenkt, daß auch Herr Zirpis nunmehr der Parteileitung angehört, von dem der deutschnationale „Tag“ schreibt, es sei „bemerkenswert, daß Herr v. Zirpis zu den Jägern bei der Abstimmung über die Dawesgefese gehört“ habe, wodurch „die Behauptung entkräftet“ werde, daß die Erfüllungspolitik „in die Wüste geschickt“ werden sollten, dann weiß man, daß alles beim alten bleibt, daß der alte Schlandrian der Erfüllungspolitik und des Vultens um die Strejemann, Marx usw. in verstärktem Maße weitergetrieben werden soll, und daß in einer so irreglementierten Partei völkische und nationale Männer und Frauen nichts zu suchen haben.

Die völkische Quittung für die Opferung Sergts schmeckt sehr bitter. Es wird nun von der Aufstellung der deutschnationalen Kandidaten abhängen, ob „völkische und nationale Männer und Frauen“ noch in großer Anzahl bei den Deutschen nationalen bleiben.

Deshalb wird überall gehöhrt und gewühlt, damit nur Männer der äußersten Tonart auf die sichern Plätze der Listen kommen. Was wieder die — andern abschrecken wird, für solche Kadetten sich besonders ins Zeug zu legen.

Denn die Führung des Landbundes hat sich jetzt in ihrem Wahlauftritt ausdrücklich für das System Sergt, das Hineinschlüpfen in die Regierung erklärt. Na und dieser Landbund hat ja noch einige Mitglieder hinter sich.

Hierhin und dorthin gezogen, wissen die Wahlkreisgewaltigen der Deutschen nationalen nicht, was sie anfangen sollen, um den Eindruck der Geschlossenheit zu wecken. Und vor fünf Monaten gebärdeten sich diese Kunden als die Sieger, die ganz Deutschland bald wieder in die Tasche stecken! —

### Wahlparole der Volkspartei.

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei hat in „voller Einmütigkeit“ folgende Wahlparole formuliert:

Die Deutsche Volkspartei wird den Wahlkampf selbständig führen ohne Anlehnung nach links oder rechts. Die Deutsche Volkspartei wird ihre bisherige Politik der innern Konsolidierung auch weiterhin verfolgen. So wie bisher die Außenpolitik der Deutschen Volkspartei eine immer größere Anhängererschaft gefunden hat, so hofft sie auch, daß die Neuwahlen die Grundlage für eine Zusammenfassung immer größerer Kräfte auf der Linie der Deutschen Volkspartei in der innern Politik schaffen werden.

Die selbständige Führung des Wahlkampfes wird die Volkspartei nicht verhindern, nach den Wahlen wieder Zuträuerdienste für die Deutschen nationalen zu leisten.

Außerdem: Außenpolitik der Deutschen Volkspartei: sie hat gar keine. Der Kurs der deutschen Außenpolitik ist jahrelang gegen die Volkspartei bestimmt worden. Gezwungen durch die Wucht der Tatsachen und die innere Logik der Außenpolitik der Republik, mußte sich die Volkspartei unter Strejemann trotz ihres schwarzweißroten Gevetes zu dieser Außenpolitik bekehren. Aber immer mußte Strejemann von außenpolitischen Geleien der Deutschen nationalen zurückgehalten werden. Diese Mißachtung aus Müssen, Widerstreben und Anderswollen nennt sich „Außenpolitik der Volkspartei“. Diese Wahlparole für etwas, was gar nicht existiert, ist ein Humbug.

Die Linie der Deutschen Volkspartei in der innern Politik ist freilich klar genug: keine klare Stellung zur Republik und zur demokratischen Verfassung, politische Reaktion gepaart mit sozialer Reaktion, Interessenpolitik für die Großindustrie.

Die Volkspartei will den Bürgerblock — das ist ihre „innere Konsolidierung“. Ihre Wahlparole ist behauptet schwammig, aber gerade deshalb um so deutlicher: Bürgerblock und innere Reaktion, verhüllt durch politische Unehrlichkeit. —

### Der Kronprinz als Spitzenkandidat

Nach sehr bestimmt lautenden Pressemeldungen hat der Führer der Deutschen nationalen, Graf Westarp, dem ehemaligen Kronprinzen die Spitzenkandidatur für die Liste der Deutschen nationalen angeboten und ihn im Falle der Ablehnung der Kandidatur gebeten, wenigstens einen Aufruf zugunsten der Deutschen nationalen zu erlassen.

Der Ex-Kronprinz hat sich nicht ablehnend verhalten, sondern geantwortet, er müsse erst die Zustimmung seines Vaters zu solchen Schritten haben.

Es scheint aber, als wenn der Ex-Kronprinz weniger auf die Meinung seines Vaters Wert legt als auf die seines Konkurrenten, des Ex-Kronprinzen Ruprecht von Bayern, bei dem er seit Freitag zu Besuch ist, angeblich nur zu sportlichen Zwecken. Unterrichtete Kreise nehmen an, daß es sich um eine Aussprache zwischen beiden Thronprätendenten handelt, wie die monarchistische Bewegung zugunsten der Hohenzollern und Wittelsbacher ausgenutzt werden kann, wobei die Möglichkeiten der monarchistischen Gegenrevolution unter einer Rechtsregierung eingehend erwogen werden. An den Beratungen in München nehmen hervorragende Führer der nationalitätlichen Kampfbünde teil.

Die auffallende Betonung monarchischer Bestimmung in den Wahlproklamationen der Deutschen nationalen und anderer monarchistischer Verbände deutet auf die Absicht hin, sofort nach den Wahlen, wenn sie entsprechend ausfallen, einen Versuch zur Wiederaufrichtung der Monarchie zu machen. Die Diskussion bei dem Zirpis-Vortrag in München erhält damit eine besondere Bedeutung. Offenbar ist der Löbel Professor Bauer wieder einmal voreilig gewesen und hat mehr ausgeplaudert als er sollte.

Selbstverständlich wird die deutschnationale Presse alles, aber auch alles abstreiten. Es wäre verhängnisvoll, wenn sich die Republikaner in Sicherheit wiegen ließen. Die Wahrarbeit darf nicht hindern, auf die Abwehrorganisation bedacht zu sein. Die beste Abwehr freilich ist die Aufrüttelung aller Wähler und die Abgabe einer sozialdemokratischen Stimme am 7. Dezember. —

### Demokraten und Auflösung.

Die Presse der Deutschen nationalen und der Deutschen Volkspartei stellt es als ein besonders schweres Verbrechen der Demokraten dar, die Auflösung des Reichstags herbeigeführt zu haben. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß die Deutsche Volkspartei die Auflösung erzwungen hat. Die Strejemänner weigerten sich, vor den Reichstag zu treten und es dort auf eine entscheidende Abstimmung ankommen zu lassen.

In der Öffentlichkeit gehen die Strejemänner weiter mit der Behauptung kreben, das Reichskabinett habe einstimmig die Auflösung beschlossen. In einer Hamburger Versammlung erklärte der demokratische Abgeordnete Pfarrer Korrell, er sei autorisiert, zu sagen, daß die demokratischen Minister Geßler und Pamn gegen die Auflösung gestimmt und viermal erklärt hätten, daß nach ihrer Meinung die Regierung über eine tragbare Mehrheit im Reichstag verfüge.

### Feigheit völkischer Führer.

Nachdem erst vor kurzem durch Zeugenaussagen vor Gericht festgestellt worden ist, daß Arthur Dinter, der Held der Thüringer Völkischen, bei seinen Kameraden im Felde als feige galt, ist ein ähnliches Mißgeschick jetzt einem andern Eisenreiter seiner Couleur passiert.

Der seltam bekannte Gründer und Führer der völkischen Reichsflagge Nürnberg, Hauptmann a. D., Geiß, hatte beim Amtsgericht Heilsbrunn in Franken Beleidigungsklage gegen einen Lehrer Schwarz angehängt. In diesem Prozeß haben nun zwei als Zeugen vernommene Feldzugskameraden des Geiß unter Eid ausgesagt, daß er im Frühjahr 1918 wegen „bösernden Verhaltens“ einen Verweis erhalten habe. Ferner jagten sie aus, Geiß habe um die gleiche Zeit gedauert, man solle mit dem Kriege Schluß machen und Maß-Vorbringen hergeben, wenn man den Krieg nun mal nicht mehr weiterführen könne.

Und dieser Held predigt heute Landauf, Landab gutgläubiger Jugend die Pflicht, sich auf den „heiligen Befreiungskampf“ vorzubereiten! Das Wort „Charakter“ hat in der völkischen Terminologie offenbar keine ganz besondere Bedeutung. —

### Ein völkischer Volksparteiler.

Das „Deutsche Tageblatt“ weiß zu melden, daß der frühere Volkspartei-Abgeordnete Beder (Wotsdam) seinen Uebertritt zur „Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung“ vollzogen habe. Hochbeglückt sagt das genannte Organ Ludendorffs:

Innerhalb kürzester Zeit ist dies schon der zweite Uebertritt eines Landtagsabgeordneten in unsere Reihen; als Erster entschloß sich bekanntlich (der deutschnationale) Pastor Wolf zu diesem Schritt. Diese Tatsachen zeigen zur Genüge, was von der jüdischen Stimmungsmache, die Verbechtung des völkischen Gedankens lasse nach“ zu halten ist. Zugkräftiger denn je erweist sich die völkische Idee; sie wird auch im Wahlkampf eine gute Schlacht zu schlagen wissen.

Wieselt sich beschäftigt sich die „Magdeburgische Zeitung“ einmal mit diesem Falle. Vorausgesetzt, daß ihr die Austritte demokratischer Abgeordneter aus ihrer Partei dazu die nötige Zeit lassen. —







Das Stumme wieder die Führung. Das dritte Tor wurde durch Angeden des... erreicht. Statt Tor hätte es einen Strafschuss für Borussia geben müssen.

Die Spieler finden sich jetzt besser zusammen und es werden beiderseits gute Vorwürfe angebracht. St. des Diabolo bester gelang es noch einmal, durch... Schuss zu treffen.

Wasserstände. Table with columns: Orts., Zeit, Höhe, etc. Lists water levels for various locations like Dresden, Chemnitz, etc.

Sturm Schönebeck I gegen Wacker Magdeburg I (6:0 - 0:0. Eden 1:5). Auf dem Sportplatz im Schönebecker Stadtteil lieferten sich genannte Mannschaften das fünfte Serienpiel.

„Abler“ Kreismeister im Bogenschießen. Im Entscheidungsspiel zur Kreismeisterschaft des 8. Kreises der Arbeiter-Athleten trafen sich am Sonntag in Dessau der Sportklub Abler 93 Magdeburg, Meister des 1. Bezirks...

Wettervorhersage. Dienstag den 28. Oktober: Wolkig, mild, zeitweise etwas Regen, südlich bis südwestliche Winde. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Eier! Eier! Augenblicklich das größte Lager am Plage, wegen Raummanget geben keine Eierlisten das Stück mit 50 Pfennig ab.

Advertisement for Dr. Schlimck's PALMIN. Features a large illustration of a hand holding a flag with a dollar sign, and a box of PALMIN. Text: 'ist dies und das darauf - kauf!'.

Gehäufelpferde werden repariert und aufgefressen. Sattler u. Sattlerarbeiten werden ausgeführt.

MAGOL. Neue Bilder zum alten Märchen 4. Vor dem Zauberer ergebene Katzbuokelnd, brachte der Kater die Rede auf dessen Verwandlungskunst.

Winterkartoffeln liefert jede Sorte Hermann Klutentrefter Tel. 1807, 2586. Magdeburg, Hauptbahnhof.

Die „Frauentwelt“ Den Frauen zum Leben, Denken und Schönen! Alle 14 Tage ein Heft. Farbiges, geschmackvolles Ansehen. Reichlich illustriertes Unterhaltungsstück.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Betrifft: Zahlung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer.

Arbeitsmarkt. Bedarfsgesuche. Haben den besten Erfolg in der Volksstimme.

Wird auf beiderseitigen Wunsch von jetzt ab auch mit Beigabe von Seifenschnitzeln geliefert. Riefige Schaumkraft, famose Waschwirkung, weiße klare Wäsche, leichte Arbeit.

Leihhaus Weinstraße 5a. Verkauft 1488 Wertgegenstände Alfred Hülkenhaus.

Homöop. Kranken-Behandlung. G. Altmann, Große Mühlstraße 4, 1. Et. Gegen alle Krankheiten. 1288

Standesamtliche Nachrichten. Magdeburg-Mittstadt. Todesfälle. 25. Oktober. Auguste geb. Wonnig, Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Rablenberg, 75 J. 1289

Verkauf. Prima Brautketten, a. ein., Weden u. Kissen, rot, neu, best. u. Kissen, wohn. Stadtburg, Str. 3, Hofstr., dicht a. Zirkus.

Säcke für alle Zwecke geben billig ab. Gebr. Rosenbaum, Sach- und Planfabrik, N.-S., Str. Michael-Str. 21a.

Rad- u. Wägel-Bekleidung. Beste Qualität. Ehrenfried Finke.

Musik. Instrumente jeder Art (von Esrajastelle u. Saiten in guter Ausführung zu billigen Preisen).

Zwetschenwasser ca. 50 Liter pro Liter, inkl. Steuer per 1/4 Liter. 300 Liter empfindet Braunwein-Quelle Rutschestraße 17.

Dankfagung. Zurückgekehrt von der Einäscherungsfeier unserer lieben entschlafenen Sohnes Gustaf, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten sowie dem Arbeiter-Schachklub um den Anteil und Beistand des Betriebes 8 des Krupp-Genossenschafts für die innigste Teilnahme unsern herzlichsten Dank.

Ankauf. Kaufe laufend Nähmaschinen, Strickmaschinen. G. H. G. Goldschmidt, Straße 5, 1675

Dankfagung. Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben entschlafenen Tante, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Kollegen der Firma Schäfer & Wittenberg, den Hausbewohnern sowie Herrn Pastor Rauch für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Zahle. Kryptisch, hohe Preise für sämtliche neue u. gebrauchte Wägel, Herr- u. Damen-Garderob, Bett-, Schuhe, Stiel-, Feldgr.-Anformen und dergl. Gruner, Magdeburgerstraße 7, Telefon 2814.

Witwe Berta Gerde nebst Kindern. In tiefer Trauer: Witwe Berta Gerde nebst Kindern.

Quecksilber. Otto Tische. Magdeburger-Schloß, Alt-Weberhagen 165, Telefon 77.

Todesanzeige. Am Sonntag früh 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau Ida Schmidt geb. Wilde.

Bettmäßen. Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht ang. Auskunftsonnt. F. Winkler, Münch. 76, Nymphenburgerstraße 166.

12 Maurer sofort gesucht. Gebr. Hermede, Baugeschäft.

Schneider. auf Stoff- und Kleiderarbeit sofort für dauernde Beschäftigung ein.

Leihhaus Franz Koch. Seilerstraße 2, 1. Et., bereit gegen Ausweis für alle Gegenstände.

Verloren braune Aktentasche mit Gehaltspapieren und Ausweis. Gegen hohe Belohnung abgegeben bei Wilhelm Schmidt, Bismarckstraße 14, 1889.

Berthold Wöllner. Sächsischer Straße 14.

Eier! 144 000 Stück frische deutsche Landeier. 144 000 Stück extra große sind bereits eingetroffen! frische grosse Auslands-Eier.

Maurer, Steinmetzen und Bauarbeiter. Herr Baupelle Rabe Biederich, Kellen ein.

Dänischer Käseverkauf. erstaunlich billig! Eröffnung diese Woche! M.-Buckau, Martinstr. 3.

Bekanntmachung. Reichsmarkkonten. Reichsmarkkonten sind werden Konten und Selbstzinsen über Millionen Mark, Kreditmark oder dergl. fortan als Reichsmark behandelt.

Reichsgeprüfter Kino-Vorführer. welcher mit allen Arbeiten vertraut ist, sofort gesucht. Zu melden Roland-Lichtspiele, Burg bei Magdeburg.

Liföre halb so teuer. Wenn Sie, wie schon Ihre Eltern und Großeltern es taten, Ihre Schokolade mit den besten Reichs-Essenzen selbst kauen, Sie können sich dann jeden, auch den kostbarsten Likör leisten und in vollen Jügen genießen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Oktober 1924.

Die Triebkräfte beim Gemeindearbeiterstreik.

Uns wird geschrieben:

Es stellt sich immer mehr heraus, daß hinter dem Streik der Gemeindearbeiter Triebkräfte wirken, die auf der Unternehmenseite sich befinden.

Der Einsatz der Nothilfe konnte nur unter Umgehung des Oberpräsidenten erfolgen, der Nachprüfung veranlaßt hat und sie zurückziehen wird, wenn mit ihr Mißbrauch getrieben wird.

Verhaftet unterstützt wird das Treiben des Herrn Feuerherd durch die deutschnationalen und sonstigen reaktionären Bürgermeister, die dem Verbands der Kreise und Gemeinden angehören und die, weit vom Schuß, ihre stille Freude daran haben, wenn in Städten mit republikanischer Stadtverwaltung solche Differenzen mit den Arbeitern ausgetragen werden.

Wie die Verleitung des Gemeindearbeiter-Verbandes mittels, haben die Arbeiternehmer den vom amtlichen Schlichter gefällten Schiedsspruch angezweifelt.

Die Tragödie Georgiens.

Der eigne Jammer hat es uns Deutsche kaum richtig empfinden lassen, welche furchtbare Tragödie eines auf hoher Kulturstufe stehenden Volkes sich jüdisch des Kaufmännischen abspielt.

Da tauchen bei Sozialdemokraten die Fragen auf: Was hat Sowjetrußland in Georgien zu suchen? Welche Interessen verfolgt es dort, und mit welchem Rechte terrorisieren die Moskauer Bolschewiken ein Volk mit sozialdemokratischer Verwaltung, so daß es von Zeit zu Zeit zu Verzweiflungs- und Empörungsausschüßen kommt?

Diese Fragen wird am Mittwochabend in der Parteiversammlung des Bezirks Alte Neustadt bei Winter, Rogauer Straße, ein georgischer Sozialdemokrat beantworten.

Kommunale Aufwertung.

Mit der Aufwertung der städtischen Anleihen und Sparkassenguthaben hat sich kürzlich auch der Finanzausschuß des Deutschen und Preussischen Städtetags befaßt.

1. Eine Aufwertung der gemeindlichen Schulden ist nur möglich unter gleichzeitiger Aufwertung der Schulden des Reiches und der Länder. Sie erfordert in jedem Fall eine erneute stärkere Belastung der ohnehin schon überlasteten Wirtschaft und der Verbraucher.

2. Reich, Länder und Gemeinden bilden gegenüber den Anforderungen des Dawes-Gutachtens eine Notgemeinschaft.

3. Eine Entscheidung über die Aufwertung der Gemeindeschulden ist so lange nicht möglich, als nicht der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden endgültig geregelt ist.

An diese Entschließung knüpft der Finanzausschuß die Aufforderung an die Städte, keine freiwillige Aufwertung weder der Anleihen noch der Sparkassenguthaben vorzunehmen.

Ein Gedächtnisabend für Hermann Löns wurde am Montag in den „Altstädter Bürgerfäden“ abgehalten. Der Schriftsteller Friedrich Casella leitete das Programm des Abends durch ein Lebensbild des Dichters und den Vortrag einzelner Erzählungen.

Zum Reichstags-Wahlkampf

wird den Monarchisten und Kommunisten wieder jedes Mittel zur Erriugung von Mandaten recht sein.

Durch gewissenlosen Schwindel werden diese Parteien erneut versuchen, die wackelnde Arbeiterschaft und das mit ihr sympathisierende Bürgertum in Magdeburg zu verwirren und irrezuführen.

Durch gehörige Aufklärung der Wähler und Wählerinnen muß das verhindert werden. Hierzu bedarf es ganz beträchtlicher Geldmittel.

Freiwillige Beiträge für den Wahlfonds sende deshalb jeder, der es kann, sofort an das Parteisekretariat Große Münzstraße 3, 2 Treppen.

Zeichnet auf Wahlfondslisten! Jeder Kleinste Betrag erfüllt seinem Zweck.

tigen Sparkasseneinhaltern in irgendeiner Form entgegenzukommen.

Es würde zweifellos Küger gewesen sein, wenn der Deutsche Städtetag nicht eine so einseitig schroff ablehnende Haltung eingenommen und wenigstens den Gedanken einer Aufwertung nach sozialen Gesichtspunkten für zulässig erachtet hätte.

Einen ersten Schritt zur Lösung der Aufwertung der Sparkassenguthaben hat jetzt die Stadt Berlin gemacht. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß zur Auszahlung an Sparkassenguthabehaber über 65 Jahre einen Betrag von 5 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Heilmann spricht am Sonntag den 9. November im „Hofjäger“.

wirklicher Bedürftigkeit festgelegt werden konnte, ohne einen unständlichen bürokratischen Apparat in Bewegung zu setzen. Die Zahlungen sollen in Höhe von 10 Prozent der Guthaben, aber im Höchstfall bis zu 100 Mark, erfolgen.

Taktlose Beamte.

Von einem Beamten der Schutzpolizei wird uns geschrieben: Am 25. d. M. tagte im „Landsbau“ zu Ojersleben an der Wabe der Bezirksverband Magdeburg des Verbands preussischer Polizeibeamten.

Mit dem Bekenntnis zur demokratischen, republikanischen Staatsform verbindet der Verband das Bestreben, seine Mitglieder in diesem Geist zu festigen.

Wie vereinbart sich dieser Satz mit der Tatsache, daß das Tagungsort mit zahlreichem schwarzweißrotem Parteizeichen geschmückt war? Wir gestatten uns daher die öffentliche Frage: Ist der Verbandsvorstand, sind die Beamten mit einer derartigen einseitigen politischen Einstellung ihrer Delegierten einverstanden.

Es waren anwesend vom Hauptverband Berlin die Herren Brebeck (Berlin), Händel (Halle) und vom Hauptauschuß des preussischen Ministeriums des Innern Polizeioberwachtmeyer Gildewald (Berlin).

Dies Hauptreferat des Tages teilten sich die Herren Brebeck und Hilbrand. Mit erfreulicher Offenheit berichteten beide, wie der Sozialdemokrat Sebering unermüdet bemüht ist, das Beste für die Beamten seines Ministeriums zu erreichen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Abt. Altstadt. Fahnenweihe im „Hoffjäger“

mit Konzert, Gesangsveranstaltungen u. anschließendem Ball. Doppelrechercher Kameraden der anderen Abteilungen sind freundlichst eingeladen.

fragen zu danken, aber auch ihre Pflicht als Staatsbürger am 7. Dezember nicht zu vergessen, schloß er seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Unscheinend lag über der ganzen Tagung ein Widerspruch, den aufzuklären der Leitung des Verbandes am Herzen liegen muß.

Wie uns weiter dazu mitgeteilt wurde, haben die Vertreter des Hauptverbandes sofort gegen die schwarzweißrote Ausschmückung des Tagungsortes protestiert. Die Taktlosigkeit ist bei einzelnen Beamten in Ojersleben zu suchen, die selbstverständliche Amtspflichten gegenüber ihren Ämtern aufgründlichste außer acht ließen.

Ein Gedächtnisabend für Hermann Löns wurde am Montag in den „Altstädter Bürgerfäden“ abgehalten. Der Schriftsteller Friedrich Casella leitete das Programm des Abends durch ein Lebensbild des Dichters und den Vortrag einzelner Erzählungen.

Justiz für Jugendkinder. Im Rahmen der Veranstaltungen des Instituts für Jugendkunde sprach am Freitag den 31. Oktober cr., abends 7 1/2 Uhr, in der Luisenschule, Professor Dr. Selb von der Universität Frankfurt a. M. über das Thema: „Grundgesetze der Sprachentwicklung im Kindesalter“.

Der Volksliederabend der Volksbühne, der am Sonntag im Franke-Jugendheim stattfindet unter dem Motto „Freude“, beginnt nicht wie in gefestigter Nummer der Herr Droschkeleitens mitunter beliebt — vor mittags um 8 Uhr, sondern abends 8 Uhr. Was ganz natürlich ist, denn ein Abend fällt in der Regel nicht auf

Keine Wohnungsbeschlagnahme bei Jugendheimen. Der preussische Wohnsiedlungsminister sieht sich dem „Amtlichen Preussischen Präfidenten“ zufolge veranlaßt, in einem Erlaß an sämtliche Regierungspräsidenten usw. ein vor einiger Zeit erlangenes Schreiben des Reichsarbeitsministers zur Beachtung zu empfehlen.

Anmeldung zu den Umschulungskursen für erwerbslose junge Mädchen. Im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung werden vom Magistrat sogenannte Umschulungskurse für erwerbslose junge Mädchen zur Ausbildung im Haushalt (Kochen, Nähen, Handarbeiten) eingerichtet.

Die Mitteldeutsche Handwerks-Ausstellung Magdeburg wird in der Zeit vom 18. Juli bis 9. August 1925 in Magdeburg stattfinden. Beauftragt ist der Verband Mitteldeutscher Handwerksvereine und der Mitteldeutsche Handwerksbund.

Metastark einer Jugend. Zu der am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Franke-Jugendheim stattfindenden Friedenskundgebung der Jugend fordern wir unsere Jugendkollegen auf, sich an derselben reiflos zu beteiligen.

Bei einem andauernden Raubmord fielen den Tätern 400 Reichsmark, bestehend in 100- und 50-Kronen-Noten in die Hände. Beim verächtlichen Aushacken solcher Noten wird um Nachsicht an die Kriminaldirektion gebeten.

Anfall. Der Arbeiter Otto B., wohnhaft Bekolzstraße 46, trat am Montag nachmittag bei der Arbeit in den Winkelhausenwecken in einem Zimmer mit laufendem Wasser. Er verbrühte sich den rechten Fuß derartig, daß nach Anlegen eines Notverbandes seine Überführung in die Krankenanstalt Altstadt erfolgen mußte.

Balken- und Dielenbrand. Am Dienstag morgen war in einer Küche des dritten Obergeschosses Lüdcher Straße 99/100 auf nicht ermittelte Weise der Fußboden und der Balken, in einem dazwischengebauten Mauertraum eine Säule in Brand geraten.

Tarifbewegung der Angestellten. Vom Zentralverband der Angestellten wird uns mitgeteilt, daß der Schiedsrichter des Schlichtungsausschusses vom 13. Oktober am Montag vom Schlichter für verbindlich erklärt worden ist. Somit haben die in dem Schiedspruch festgelegten Gehaltsätze nunmehr ab 1. Oktober Gültigkeit.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Große Probe zur Revolutionsfeier am Mittwochabend 8 1/2 Uhr im Jugendheim im Grenzstraße 14, Zimmer 3. Alle Mitglieder und Jungsozialisten müssen teilnehmen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abt. Altstadt. Freitag den 31. Oktober, abends 7.30 Uhr. Mitgliederversammlung im „Hoffjäger“. Der wichtigste Tagesordnungspunkt, wird pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. „Weltfrieden - Gottes Vorbestimmung?“ Öffentlicher Vortrag am Mittwochabend 8 Uhr in der Saalbauischen Vereinsstube, Spielgartenstraße 1a.

Städtische Theater. Ueber die Wiederaufnahme des Betriebes in den städtischen Theatern am Mittwoch den 29. Oktober siehe Anzeigenblatt.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Frauenabend bei Schulz, Preisstraße.

Bezirk Alte Neustadt. Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Winter, Vortrag über Georgien. Die Frauen nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Bezirk Cramm. Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr Frauenversammlung im „Algarten“. Referent: Bezirkssekretär Genosse Guibart Jentzsch.

Bezirk Dörfner Straße. Am Donnerstag den 30. Oktober abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung bei Grafemann. Ref.: Genossin Arning.

Bezirk Sudenburg. Frauen-Unterhaltungsabend am Donnerstag im „Hoffjäger“.

Bezirk Nord. Am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Holz. Referent: Stadtverordneter Henneberg.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnerhöhungen für die Eisenbahner abgelehnt.

Die Verhandlungen über die Erhöhung der Eisenbahnerlöhne mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn sind am 27. Oktober ergebnislos verlaufen...

Die Gewerkschaftsvertreter übten scharfe Kritik an diesen Darlegungen. Der Industrieloohn könne nicht maßgebend sein. Die Industrie habe keine acht Lohngruppen wie der Eisenbahnbetrieb...

Die Gewerkschaften vermiesen auf den Schiedsspruch für Mitteldeutschland, der den Gemeindefahrern eine Lohnzulage von 8 Pf. pro Stunde, auf 3 Monate verteilt, zugesprochen habe...

Die Gewerkschaften erklärten dazu, daß die 300 Millionen Mark, die infolge der Tarifermäßigung der Eisenbahnkasse im Jahre vorzuzahlen, nichts weiter bedeuten als eine Liebesgabe an das Privatkapital...

Das vorbildliche Wien.

Am Sonntag wurden in Wien Neuwahlen zu der Genossenschaft der Handlungsgehilfen vorgenommen. Diese Körperschaft ist ehemals von den Christlichsozialen beherrscht worden...

Dieser Vorgang bezeugt aufs neue die außerordentliche Willigkeit, von der die sozialdemokratische Arbeiterpartei Wiens und ganz Österreich erfüllt ist...

Auswertung in den Steirer Abwerken. Die Schweizer der Abwerke in Mähringen bei Sieditz haben wegen abgelehnter Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt...

Aus der Partei.

40 Jahre Reichstagsmitglied. Am Dienstag sind es 40 Jahre her, daß der Reichstagsabgeordnete Genosse Bod (Gotha) im Jahre 1894 in den Reichstag eintrat...

Kleine Chronik.

Eine folgenschwere Serranovergiftung. In dem Badener Kinderspiel in der vergangenen Woche sechs Kinder gestorben. Die das Serranovergiftungsmittel sein dürfte, wurde nach Ermittlung von zwei Kindern am 1. Dezember zur Besichtigung an sechs Säuglingen...

Selbstmord nach versuchtem Gattenmord. Die Ehefrau Anna Chudziniski aus der Steglitzer Straße 82 in Berlin wurde von der Kriminalpolizei unter dem Verdacht des veruchten Gattenmordes verhaftet...

Eine „geisteskranke“ Falschmünzerbande. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, in Frickendorf eine Falschmünzerbande zu ermitteln und ihre Mitglieder zu verhaften. In der Rüdelsdorfer Straße 1 wohnte der 55 Jahre alte Rentner Paul Blich...

Der überlistete Polizist. Dem „Oberbairischen Volksblatt“ wird aus Friedrichshafen von einem anstehenden Zwischenfall anlässlich der Abfahrt eines englischen Flugzeugs berichtet. Die Friedrichshafener Polizeibehörde hatte den Start der englischen de Havilland-Maschine verboten...

Das Spiel mit dem Schießstein. In München setzte ein Handlungsreisender der Tochter seiner Brautleute, der 23jährigen Verkäuferin Gina Fischer, eine eben gekaufte Pistole auf die Brust und drückte in der Meinung, sie sei nicht geladen, ab...

Zwei Bergleute verschüttet. Auf der Grube „Emma“ der Deutschen Erd- und Steinkohlenbergwerke wurden zwei Bergleute durch herabstürzende Braunkohle verschüttet. Beide sind tot. Die Namen der zwei getöteten Bergleute sind Kaufmann aus Offenberg und Viehoff aus Köthen...

Ein Brandunglück in Halle. In der Brandstraße entstand am Sonntagabend durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, ein Feuer. Die Kinder, die in der Wohnung eingeschlossen waren, riefen, als sie den Brand nicht löschen konnten, um Hilfe...

Schiffkataklysmen in der Ostsee. An der holländischen Küste hat sich ein schweres Schiffsunglück ereignet. Ein Motorsegler, der mit 15 Fahrgästen und 3 Mann Besatzung mit voller Ladung nach Nieuwediep geriet in schwerem Sturm und wurde bei Karkis an Land geleitet...

Volkssport.

Die Serie im Handball.

In der ersten Klasse fanden am Sonntag sechs Serienspiele ihre Erledigung, die ohne Ausnahme einen guten Verlauf nahmen. Bennedek I spielte gegen Fernersleben I. Bis Halbzeit entwickelte sich ein offenes Mittelfeldspiel, das ein 0:0-Ergebnis brachte...

Diesdorf I stand Südost II gegenüber. Diesdorf stellt die kleinere, eingespielte Mannschaft und siegte verdient mit 2:0. Frohmann I spielte gegen Südost I und mußte eine halbe Niederlage von 6:1 einstecken...

Schiedsrichterprüfung.

Am Montag traten die Handball-Schiedsrichter zu einer Sitzung zusammen, die äußerst stark besucht war und befruchteten auf den Spielbetrieb wirken wird. Genosse Kurzhals gab den Bericht von der Kreisaustrichterprüfung in Dessau...

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 20 Gehpfeilige, aufgenommen. Arbeiter-Eperantengruppe. Die Eperanto-Lehrkurse beginnen Mittwoch den 29. Oktober in der Schule Magdalenenberg...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dardubia, Brandeis, Berlin), water level (Höhe), and direction (über/unter Null).

Wettervorhersage.

Mittwoch den 29. Oktober: Fortdauer des milden Wettercharakter mit Neigung zu vorübergehenden Regenfällen.

Warenmärkte.

Magdeburger Produktions-Börse vom 27. Oktober. Die Preise verfielen sich in G.O.D.M. Weizen 10.20-10.40 Tendenz matt. Roggen 10.10-10.30, Tendenz matt. Sommergerste 13.50-15.00, Tendenz matt...

Notierungen in Kolonialwaren.

Table with columns for goods (e.g., Gerstengraupen, Kaffee, Mehl) and prices.

Berliner Produkten-Börse vom 27. Oktober.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Dreize) in G.O.D.M. Weizen 205-210, mecklenburg. Weizen märkischer 197-202, pommerischer 197-202, mecklenburgischer 171-181...

Strickwolle, Kristofagen. G. B. Fischer, Jatrobitr. 41. Tel.: 3642



Die mild-aromatische

WALASCO

Waldorf-Cigarette

